

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie  
**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde  
**Band:** 79 (2001)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Pilze schießen aus dem Boden  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-935735>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Pilze schießen aus dem Boden

### «Grantiger Gallenröhrling»

Pilze schießen aus dem Boden, sagt der Volksmund. Und sie lassen sich trefflich im Unterricht nutzen – und zu Freundschaftsdiensten ebenso. Wer lässt sich nicht gerne als Mitgebrachtes ein Glas voll gedörrte Pilze schenken, aus der Hand des amtlich beglaubigten Pilzkontrolleurs mit einem «sehr gut» auf dem Diplom? Und auch Frischpilze sind gern gesehene Gabe, erübrigt sich doch das eher mühsame Bücken. Gern gesehen in den meisten Fällen. Die Ausnahme folgt.

Hats da ein Schulmeister mit den Pilzen, seine Sechstklässler sollen eingeweiht werden in die Geheimnisse des Waldes, in Blätter-, Röhren-, Stoppel- und so fort Pilze, und sie sollen das Wunder des Wachstums erleben. Aus dem Fichtendunkel beschafft sich der Lehrer eine Gruppe schöner Hexeneier, setzt sie in feuchtem Sand in ein leeres Aquarium, deckt schön mit einer Glasplatte ab und harret mit seiner Klasse der Dinge. Und tatsächlich, eines Morgens reckt sich im Sande, und im Verlaufe der Schulstunden streckt ein Totenfinger (die andere Bezeichnung ist nicht ganz jugendfrei auf dieser Altersstufe) in die Höhe und trägt ein grünes Hütchen. Es wird besprochen, beschrieben, gezeichnet und gegen elf (zu jener Zeit Schulbeginn um 7 Uhr!) sind sechsdreissig Mädchen und Knaben überzeugt, dass Pilze schnell wachsen, sozusagen aus dem Boden schießen und so fort.

Der Lehrer, um auch andere Klassen von seinen Kenntnissen profitieren zu lassen, setzt das Pilzwunder samt Sand in einen Joghurtbecher und begibt sich gegenüber ins Sekundarschulhaus. Die Zimmer sind auch hier bereits leer. Auf das sonnebeschienene innere Fensterbrett stellt er den Pilz, noch schnell die Fenster zu und weg. Um halb zwei öffnet der Kollege die Zimmertür. Der Pilz hat seine Wirkung entfaltet, die Duftwolke ist Raum füllend und das Geschrei der hinter ihm eintretenden Schülerinnen und Schüler gross.

Es sollen böse Lehrerworte gefallen sein (ob Deutsch oder Französisch ist unbekannt), und sofort reisst er das Fenster auf. Er hätte dies bleiben lassen sollen: Eine Meute von blauen und grünen Fliegen, vor dem Fenster in Lauerstellung, braust herein und stürzt sich auf das Hütchen. Die stauende Schülerschar sieht, wie die Natur auch eher unappetitliche Sachen wegräumt... Die Duftwolke, stark verdünnt, bleibt noch etwas länger, trotz der Tatsache, dass der Pilz nun auf dem sonnebeschienenen Fensterbrett draussen vor der Scheibe steht.

Die Wiedergutmachung hat zwei Flaschen Malvoisie Mont d'Or gekostet, aber dass so etwas teuer werden kann, wissen wir alle, und dies war ja nur eine Einzel-, keine Sammelklage.



Eine Meute von blauen und grünen Fliegen...

Foto: O. Hotz